

[C060/SQP172]

Advanced Higher
German

Time: 1 hour

NATIONAL
QUALIFICATIONS

Reading and Translation
Specimen Question Paper

50 marks are allocated to this paper, 30 for comprehension questions and 20 for translation into English. The value attached to each question is shown in the margin after each question.

You may use a German dictionary.

Read the following article carefully, and answer **in English** the questions which follow **on page three**.

In this article the author writes of the experiences of a Turkish family living in Germany over the last thirty years.

Das Regal vor der Haustür ist Indiz für eine große Familie. Zig Paar Schuhe stehen in Reih und Glied. Die dazu „passenden“ Personen haben sich im kleinen Wohnzimmer versammelt—die Eltern Imhan und Mahmut und die vier Jungen—Resat, Sezi, Ferdi und Ömer. Ein fünfter Sohn lebt verheiratet in Neuwied.

5 Bei den Basibüyüks geht es international zu. Von der Sprache her ohnehin: Türkisch, kurdisch und deutsch werden gesprochen—manchmal alles auf einmal. Im Fernsehen läuft der türkische Sender mit den neuesten Nachrichten. Auf dem Regal darüber stehen Fußball-Pokale des Koblenzer Fußballvereins—bei dem kicken alle Jungen. Doch nicht nur wegen des gemeinsamen Hobbys halten alle „toll“
10 zusammen. „Sie helfen zu Hause“, sagt die Mutter stolz. „Als ich noch arbeiten ging, war jeder für ein Zimmer zuständig.“

Aufgrund der langen dunklen Haare wird Imhan, eine bildhübsche jung aussehende Frau, als Türkin erkannt. Ihre Sprache ist fast akzentfrei. Sie war noch ein Kind, als ihre Eltern Ende der 60er Jahre die Heimat verließen, um als
15 Gastarbeiter in Deutschland Geld zu verdienen. Die Kinder blieben dann bei der Oma in Ankara. Über besprochene Kassetten wurde Kontakt zu den Eltern gehalten. „Wir haben alle um den Tisch herum gesessen, in der Mitte der Rekorder mit dem gerade eingetroffenen Band. Wir haben uns gemeinsam gefreut und zusammen geheult.“

20 1973, als die Eltern in Koblenz heimisch geworden sind (dort leben sie heute übrigens noch immer, inzwischen in einem eigenen Haus), durften die Kinder nach Deutschland kommen. „Ich bin neugierig, ich will alles immer möglichst schnell wissen. Deshalb haben mich das neue Land, die neue Stadt und natürlich die fremden Menschen interessiert“, sagt Imhan begeistert. Die deutsche Sprache
25 brachte sie sich selbst bei. „Ich habe mir immer geguckt, was meine Geschwister für die Schule gemacht haben, und das habe ich eben auch geschrieben.“ Sie ist selbstverständlich stolz auf diese Leistung, und „die Eltern waren auch glücklich“.

Bereits als junge Frau lernte Imhan ihren späteren Mann kennen. Mahmut besuchte seinen in Deutschland arbeitenden Bruder und wollte bleiben. Noch im
30 selben Jahr wurden Imhan und Mahmut ein Paar. Sie waren jung und verliebt. Ihr Glück war komplett, als die Kinder zur Welt kamen. „Alle in Koblenz“, sagt Imhan stolz.

Ausgerechnet bei einem Besuch in der Türkei wurde die Idylle getrübt. Mahmut hatte einen Autounfall, und im Krankenhaus musste sein linker Arm amputiert
35 werden. „In Deutschland wäre er drangeblieben“, sagt der 43jährige—vorwurfsvoll in die eine, lobend in die andere Richtung. „In Deutschland sind die Ärzte eben besser.“ Beruflich musste sich Mahmut umstellen, heute betreibt er einen Imbiss in Neuwied, in dem auch der älteste Sohn arbeitet.

Die Kinder wachsen mehrsprachig auf, als ihre Heimat aber bezeichnen sie
40 Deutschland. Die Türkei lernen sie nur während der Ferien kennen—fast als Touristen. Eine Beziehung zum Land finden die Jungen nicht. „Vom Gefühl her meine ich, in Deutschland zu Hause zu sein“, sagt der 16jährige Resat, weiß andererseits: „Von Fremden werde ich als Ausländer betrachtet.“ Und, als wolle er alle Zweifel ausräumen, wiederholt er: „Für mich bin ich ein Deutscher.“ Natürlich habe
45 man ihm „ab und zu“ zu verstehen gegeben, dass er ein Türke sei—„darüber habe ich weggeguckt“.

Bei keinem der Familie fällt auch nur ein Wort der Klage über die Deutschen. Lediglich zu einem „Schlechte Leute gibt’s überall, auch bei uns“ lässt sich der Vater hinreißen. Nicht, ohne gleich versöhnliche Worte hinzuzufügen: „Die Deutschen sind ehrliche Menschen. Hier kann man offen reden. Deutschland ist ein freies Land.“

50 Nicht zuletzt das waren die Beweggründe für Familie Basibüyük, 1993 bei den örtlichen Behörden die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. „Wir hatten mit allem leben können. Wir finden es nicht so tragisch, wenn man zu uns sagt: „Ihr seid
55 Türken“, meinen die Eltern und schauen sich an.

„Vor allem für unsere Kinder haben wir diesen Entschluss gefasst.“ Sie sollen bessere Chancen bekommen—im Beruf und im täglichen Leben. „Frei wählen dürfen, die gleichen Rechte haben.“ Bei diesen Worten wird Mahmut plötzlich nachdenklich. Er scheint noch nicht fassen zu können, welche Türen der deutsche
60 Pass öffnen kann.

Und das ist bei den ersten Anliegen durchaus wörtlich zu nehmen. Vergeblich haben die Basibüyüks bisher in ihrer Stadt nach einer größeren Wohnung gesucht. Was sie als Türken nicht gefunden haben, werden sie vielleicht als Deutsche bekommen, hoffen die Eltern. Doch sie machen sich nichts vor: „Was bedeutet schon ein Pass? Man muss danach leben.“ „Und was bedeutet schon eine Nationalität?“
65 fragt Mahmut. Er hat seine eigene, seine internationale Philosophie ohne Grenzen: „Mensch ist Mensch“.

QUESTIONS

Marks

- | | |
|--|-------------|
| 1. What was life like for Imhan as a child? | 6 |
| 2. In what ways was life different for her own children? | 4 |
| 3. Describe the ways in which the Basibüyük family have integrated into German society. | 4 |
| 4. What aspects of German society do the Basibüyüks emphasise as positive? | 4 |
| 5. What attitude do the children have towards Germany? | 4 |
| 6. What is the motivation for the Basibüyüks to seek German nationality? | 4 |
| 7. In your opinion, how secure is Mahmut in his family’s new identity as Germans, in the light of his final reflection: „Mensch ist Mensch“? | 4 |
| 8. Translate into English:
„Die Kinder . . . ein Deutscher.“ (lines 39–44) | 20 |
| | (50) |

[END OF QUESTION PAPER]

[C060/SQP172]

Advanced Higher
German

Reading and Translation

Specimen Marking Instructions

NATIONAL
QUALIFICATIONS

1. What was life like for Imhan as a child?
 - Parents as Gastarbeiter/working in Germany for the money
 - She was left in Turkey with Grandmother
 - Contact by cassette
 - Listened to cassette with mix of joy and sorrow
 - Eventually joined parents in Germany
 - Had to teach herself the language

6

2. In what ways was life different for her own children?
 - Born and brought up in Germany
 - Multilingual
 - View Germany as home/only know Turkey from holidays
 - Normal family life/each has responsibilities in house

4

3. Describe the ways in which the Basibüyük family have integrated into German society.
 - Have mastered the language
 - Children in football team
 - Run a small business
 - Bought a house
 - Appreciative of German society and values

(Any 4 from 5)

4

4. What aspects of German society do the Basibüüks emphasise as positive?
 - Health provision
 - Germans as upright people
 - Freedom of speech and freedom more generally
 - Equality of opportunity
 - Equal rights

(Any 4 from 5)

4

5. What attitude do the children have towards Germany?
 - Regard themselves as Germans
 - Aware, however, of differences
 - Ignore suggestions that they are foreigners
 - Positive attitude/no complaints against the Germans

4

6. What is the motivation for the Basibüüks to seek German nationality?
 - Admiration for Germany—freedom and equality
 - To benefit the children in career terms and more generally
 - Could help with house purchase
 - For the parents a pragmatic decision, underpinned by awareness of still being Turkish

4

7. In your own opinion, how secure is Mahmut in his family's new identity as Germans, in the light of his final reflection: „Mensch ist Mensch“?

- Scepticism about acquiring new identity
- What does a new passport mean?
- Aware that hoped for benefits may not accrue
- Seemingly an idealistic vision, but also a kind of defence mechanism against knowledge that they will still be viewed as foreigners.

4

8. Translate into English:

„Die Kinder . . . ein Deutscher.“ (lines 39–44)

Ten blocks, twenty marks. Assessment of translation to be made in accordance with the criteria provided in the Arrangements document.

- Die Kinder wachsen mehrsprachig auf,
- als ihre Heimat aber bezeichnen sie Deutschland.
- Die Türkei lernen sie . . . kennen,
- . . . nur während der Ferien . . . fast als Touristen.
- Eine Beziehung zum Land finden die Jungen nicht.
- „Vom Gefühl her meine ich, in Deutschland zu Hause zu sein“,
- sagt der 16jährige Resat, weiß anderseits:
- „Von Fremden werde ich als Ausländer betrachtet.“
- Und, als wolle er alle Zweifel ausräumen,
- wiederholt er: „Für mich bin ich ein Deutscher.“

20 marks

Total: 50 marks

[END OF MARKING INSTRUCTIONS]

[C060/SQP172]

Advanced Higher German Time: 1 hour 40 minutes

NATIONAL
QUALIFICATIONS

Listening and Discursive Writing
Specimen Question Paper

There are two sections in this paper. You should spend approximately 45 minutes on Section I and 55 minutes on Section II.

Section I: 40 marks are allocated to this section.

Section II: 20 marks are allocated to this section.

You may use a German dictionary in both sections.

Section I—Listening

In dem Gespräch, das Sie jetzt hören, unterhält sich Henning, ein Austauschstudent aus Deutschland, mit Susanne, der deutschen Sprachassistentin an der Universität Glasgow, über ihre Erfahrung mit schottischen Studenten, besonders in den Konversationsstunden.

Machen Sie sich Notizen über die beschriebenen Ansichten junger Leute in Deutschland und Schottland und schreiben Sie dann auf deutsch eine Zusammenfassung (150–200 Worte).

Sie werden die Kassette zweimal hören.

Section II—Discursive Writing

Schreiben Sie 250–300 Worte **auf Deutsch** zu **einem** der folgenden Themen:

1. Das Auto ist eine der größten Ursachen der Umweltverschmutzung. Sind sie damit einverstanden, dass wir Autos aus unseren Städten verbannen sollten?
2. Wie stehen Sie zu der Meinung, dass das Buch als Kommunikations- und Unterhaltungsmittel immer weniger Bedeutung in unserer Gesellschaft hat?
3. Besprechen Sie das Für und Kontra bei der Frage, ob man einen Ausweis tragen muss.
4. Welche Vor- und Nachteile würde es bringen, wenn das Vereinigte Königreich aus der Europäischen Union austreten würde?
5. Früher wurde behauptet, dass das Fernsehen das Familienleben zerstören werde. Inwiefern war eine solche Befürchtung rechtfertigt?

[END OF QUESTION PAPER]

[C060/SQP172]

Advanced Higher Time: 45 minutes (approx)
German
Listening Transcript
Specimen Question Paper

NATIONAL
QUALIFICATIONS

This paper must not be seen by any candidate.

The material overleaf is provided for use in an emergency only (eg the tape or equipment proving faulty) or where permission has been given in advance by the SQA for the material to be read to candidates with special needs. The material must be read exactly as printed.

Instructions to reader(s):

The dialogue below should be read in approximately 4 minutes. On completion of the first reading, pause for one minute, then read the dialogue a second time.

Where special arrangements have been agreed in advance to allow the reading of the material, those sections marked (S) should be read by a female speaker and those marked (H) by a male.

H Und was für Themen behandelst du dann?

S Also, es ist glücklicherweise ganz und gar mir selbst überlassen, die Landeskunde-Themen zu wählen und, also es geht wirklich . . . Wir machen sehr, sehr viel unterschiedliche Themen. Jetzt in Deutschland zum Beispiel wird, eh, wieder über den Paragraph 218 debattiert und wenn ich so etwas in der Zeitung sehe, schneid ich mir's sofort aus, und das wird dann Diskussionsbasis für 'ne Unterrichtsstunde, für 'ne Konversationsstunde. Oder ich, ich rede über Emanzipation mit ihnen und versuche dann . . . , ich versuche also, jede Stunde irgendwie unter ein Thema zu stellen.

H Wenn man mal auf das Thema Emanzipation zu sprechen kommt: Was würdest du da für Unterschiede sehen zwischen Deutschland und Schottland? Insbesondere, was zum Beispiel studentische Kreise angeht? Also wie wird denn in deutschen Universitäten damit umgegangen? Wie hier? Was spielt Feminismus für 'ne Rolle?

S Also, ich war erstaunt hier, als ich solche Fragen mit den Studenten besprochen hab', wie doch zum Teil sie . . . wie . . . also, ich würde sagen, fast altmodische Ansichten, welche altmodischen Ansichten sie vertreten. Also, für die Mädchen: die, die sagen dir, es macht ihnen nichts aus, dass sie nach 'm Studium dann erst mal zu Haus bleiben, zehn Jahre, fünfzehn Jahre, bis die Kinder aus'm Grobsten raus sind, zur Schule gehen, und das finden die ganz normal, während ich glaube, dass in Deutschland da der Stand 'n bisschen anders ist.

H Meinst du, das ist so, dass in Deutschland das vielleicht auch zwischen Leuten, die an der Universität waren, und Leuten, die nicht an der Universität waren, noch mal anders ist, oder (S: Das glaub ich) generell?

S Das glaub ich schon, ja, während es mich hier zum Teil erschrocken hat, dass also Mädchen, die zur Uni gehen, dann durchaus vorbereitet sind darauf, Hausfrau zu sein nach dem Studium. Das fand ich schon bemerkenswert.

H Das heißt, sie haben nicht das Ziel, mit dem Studium, em, sich zum Beispiel für einen Job zu qualifizieren.

S Sie, sie sehen das irgendwie in weiter Zukunft mal, ja, aber erstmal möchten sie doch ihre Familie, ihre Kinder großziehen, und da sind sie vorbereitet darauf, zu Haus zu bleiben.

H Und wie sehen die Männer das hier?

- S Also, die Männer waren eigentlich recht tolerant mit . . . Die haben eigentlich immer gesagt, ihnen ist es egal; auch wenn es so etwas wie das Vaterschaftsjahr gäbe, würden sie so was gern machen. Aber leider geht es hier nicht. Also, die waren relativ aufgeschlossen.
- H Also müssen wirklich die Frauen emanzipiert werden, (S: Ja.) und die Männer nicht mehr aufgeklärt werden.
- S Auch ums . . . wenn es . . . was Fragen des Zusammenlebens betrifft, da ist mir aufgefallen, dass sie also durchaus, dass durchaus viele Studenten gesagt haben: Also, zusammenleben—ja, und dann heiraten, aber nicht 'ne Beziehung haben und dann getrennt leben, während das ja doch in Deutschland in vielen Beziehungen der Fall ist, dass die Leute ihre eigenen Wohnungen haben und die Beziehungen so pflegen. Da haben die, meine Studenten alle gesagt: Also nein, wenn ich 'ne Beziehung hab, möcht ich zusammen wohnen mit meinem Partner.
- H Und die Leute, die hier studieren, wohnen ja meistens noch bei ihren Eltern. Das ist ja auch ein Unterschied gegenüber Deutschland.
- S Ja, erstmal sowieso sind die Studenten, die schottischen Studenten viel jünger als deutsche Studenten. Also, wenn die aus der Schule kommen, sind die manchmal erst siebzehn, sechzehn-siebzehn; und grade eine Besonderheit Glasgows ist, dass viele Studenten noch zu Haus wohnen. Ja, das ist, glaub ich, vielleicht in andern Städten 'n bisschen anders, aber besonders in Glasgow, die kommen also aus Glasgow oder aus den Vororten und pendeln dann jeden Tag.

[END OF TRANSCRIPT]

[C060/SQP172]

Advanced Higher
German

Listening and Discursive Writing
Specimen Marking Instructions

NATIONAL
QUALIFICATIONS

Section I—Listening

Candidate performance in this section will be assessed according to performance descriptors and pegged marks. Full details will be issued in due course.

Key Points

Student views on theme of emancipation/feminism.

Scottish students old fashioned: after studying girls happy to stay at home: for 10–15 years: until children at school: different in Germany: differences between those who have studied and those who have not?: generally yes, but in Scotland even those who have been students prepared to be housewives: getting a degree seen as qualification for job later on: men relatively unconcerned: would take paternity leave if available: men generally enlightened.

In Scotland prepared to live together then marry, but not have a relationship and live apart: different in Germany: many have own separate flat but maintain relationship. Many Scottish students live at home: different in Germany. Scottish students younger—16/17. In Glasgow many live at home, perhaps different in other cities, but in Glasgow live in suburbs and commute.

Section II—Discursive Writing

Candidate performance in this section will be assessed according to performance descriptors and pegged marks. Full details will be issued in due course.

[END OF MARKING INSTRUCTIONS]